



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/  
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

**Lohner, Tobias**

**München, 1684**

Ein vnd zwaintzigster Tag. Wie man mit dem Willen Gottes den seinigen  
vereinigen solle.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44880**

21. Tag.

Wie man mit dem Willen Gottes  
den seinigen vereinigen solle.

1.

Die größte Glückseligkeit eines Geschöpfes ist /  
daß es mit dem Willen seines Schöpfers sich  
vergleiche. In diesem bestehe hauptsächlich die Hei-  
ligkeit. Die Heilige seynd durch nichts anders heil-  
lig / als daß sie ihren Willen allerdings in den Willen  
Gottes ergeben. Ihr habt gleich der Tugenden so  
vil ihr wolt / wann ihr diese nit habt / so habt ihr noch  
kein rechte Andacht vnd Frombkeit.

2. So ein Seel mit dem nit zu friden ist / was  
Gott will / vntersängt sie sich / auff ein gewisse Weiß /  
über Gott zu herrschen. Wer den Lauff diser Welt /  
vnd was darinn geschicht / will vmbkehren / der will /  
daß Gott nicht mehr Maister seye. Es geschehe  
vns gleich / was es wolle / so geschicht doch alles auß  
Verhängnuß Gottes. Ist es dann nit billich / daß  
wir vor bekandt annemmen alles das jenige / was  
durch seine vnendliche Weißheit verordnet ist?

3. Gott verordnet nichts über mich / so mir nie  
zum guten geraiche. Vnd solte er auch ein Messer  
ergreifen / mich darmit vmbzubringen / so bin ich doch  
versichert / daß seine Hand von seinem Herzen wur-  
de geführt werden. Was hab ich aber von einem  
Herrn zu fürchten / welches mich liebt? So will ich  
dann nichts / als was er will / ich will mich hüten / daß  
ich ins künfftig über nichts mehr klage / es seye kalt!

El. 3

oder



oder warm; ich habe gleich was verlohren / oder ich sene krank / etc. dieses alles ändert sein Natur vnd Namen / so bald es durch die Hand Gottes gehet. Alles was die Welt üble Zeit / Unglück / Verrüß muß nenne / ist nichts anderst / als Vortheil / Glück / vnd Gnad vom Himmel / wann mans von der Vorsichtigkeit Gottes annimbt.

Sagt derohalben eurem eignen Willen ab / vnd bittert Gott / daß er seinen Willen an euch täglich vollziehen wölle.

Ja Vatter / weils dir also ist gefällig gewesen. Matth. 11.

Der gefallet Gott / deme Gott gefällig ist. S. Augustin.

22. Tag.

### Von dem Vertrauen auff Gott.

1.

**S** Er Mensch vertraut sein Gesundheit einem Arzte / seine Gerichts-Händel einem Rechtsgelehrten: Ist er blind / so vertraut er sich vnd sein Leben einem Kind / oder wol gar einem Hund. Wie können wir dann vns beschwären / Gott für einen Führer vnd Blaismann anzunehmen?

2. Die Sorg Göttlicher Vorsichtigkeit strecket sich biß auff die Armaissen vnd Fliegen. Was haben sich dann jene Seelen zu bekümmern / die zu einem Ebenbild Gottes erschaffen / vnd mit dem Blute Christi seynd erlöset worden? Gott ernähret die Ungläubige / welche ihn nit erkennen: er überhäufft sie